



Spontan habe ich viele Assoziationen: Wir grenzen an die Schweiz, die Schweiz ist stabil. Ich habe mein Studium dort absolviert, mein Beruf verbindet mich teilweise mit der Schweiz. Sie ist ein beliebtes Ferienland und Ausflugsziel an Sonntagen.

Meine positivste Erfahrung ist die, dass man sich grundsätzlich auf den Schweizer verlassen kann. Die negativste: Als Liechtensteiner gilt man als Ausländer.

Ich habe vielfältige persönliche Beziehungen zur Schweiz. Meine Ehegattin ist Schweizerin. Meine Kinder haben deshalb auch die schweizerische Staatsbürgerschaft erworben. Ich habe einen Bekannten- und Kollegenkreis aus der Studienzeit, und schliesslich habe ich auch als Richter mit der Schweiz zu tun, da wir in Liechtenstein zu einem grossen Teil schweizerisches Recht anwenden. Die Kontakte haben meine Einstellung zur Schweiz nicht verändert. Die Erwartungen, die ich an die Schweiz gestellt habe, sind im wesentlichen erfüllt worden.

An der Schweiz gefällt mir die Sauberkeit, die Ordentlichkeit, die Freundlichkeit und die Verlässlichkeit. Der Schweizer hat einen pragmatischen Charakterzug. Was mir nicht gefällt, ist, dass sich die Schweiz unserem Land gegenüber oft wie ein grosser Bruder verhält; wir haben oft den Eindruck, dass wir von der Schweiz eingenommen würden.

Grundsätzlich gibt es nichts zu ändern an der Schweiz. Vielleicht sollte man in der Schweiz versuchen, uns im Treuhand- und Bankenbereich weniger den Schwarzen Peter zuzuschieben. Ich denke da an eine Veröffentlichung der Bankenkommision, die unlängst erfolgt ist. Das Verhältnis der Schweiz gegenüber Drittstaaten kann ich nur schwer beurteilen. Man könnte sich höchstens fragen, ob die Schweiz, als eines der reichsten Länder dieser Welt, nicht mehr tun könnte für die Dritte und Vierte Welt.

Das grösste Problem, das die Schweiz zur Zeit zu bewältigen hat, dürfte das Verhältnis zur EG oder zum Europäischen Binnenmarkt sein. Damit stellt sich auch die Frage, ob es zum Abschluss des EWR-Vertrages kommt, ob die Schweiz der EG beitrifft oder ob sie fernbleibt.